

Joh 11,1-45

Lazarus

1 Zum Text

- Lazarus, griech. Form des hebr. Eleasar, „Gott hat geholfen“, Bruder von Maria und Marta (vgl. Lk 10,38ff)

Lazarus ist krank, todkrank. (Siechtum etwas beschreiben.)

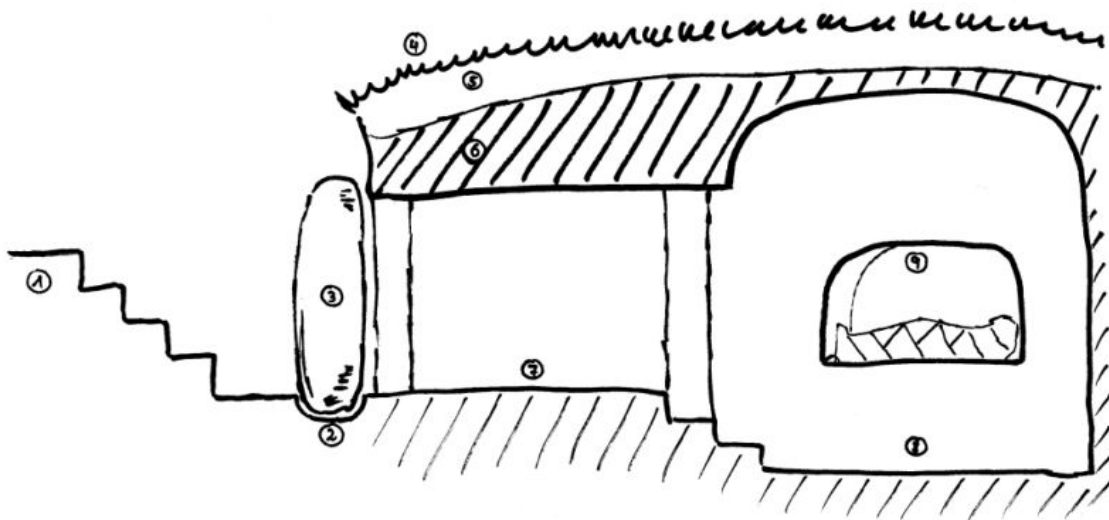
- Jesus ist mit Lazarus befreundet. Er liebt ihn. Er weiß wie es um ihn steht. Lässt ihn sterben, um ihn aufzuerwecken.

Jesus hört von der Krankheit (durch Boten?). Er wartet noch zwei Tage – zwei so scheinbar wichtige Tage. Er bricht wieder auf nach Judäa (V. 7), d. h. er ist vermutlich in Galiläa und wird etwa 5 Tage für die Reise brauchen.

- Betanien (Armenhaus)

Dorf in der Nähe von Jerusalem, an der Ostseite des Ölberges, etwa 1/2 Stunde Fußweg von Jerusalem entfernt.

- Grabanlagen in Israel um die Zeitenwende (V. 38)



1: Treppen, 2: Rinne für Rollstein (3), 4: Grasnarbe, 5: Erdreich, 6: Fels, 7: Vorraum, 8: Grabkammer, 9: Grabnische mit Leichnam in Tücher gewickelt.

- Bestattung

Die Bestattung erfolgt meist noch am Sterbetag (wegen kultischer Verunreinigung und wegen schnellem Beginn der Verwesung in der Wärme des Südens).

Bei einem seit vier Tagen Verstorbenen hat die Verwesung schon deutlich eingesetzt und er stinkt schon. D. h. doch aber auch, er ist so tot, dass nach menschlichem Ermessen keine Hoffnung mehr für ihn besteht.

Den Toten wurden die Augen zugeedrückt, die Leiche gewaschen und auch gesalbt und dann auf einer Bahre zu Grabe getragen.

In römischer Zeit war es Sitte, die Toten nicht in ihren eigenen Kleidern beizusetzen, sondern in Tüchern eingewickelt.

2 Zur Erzählung

Erzählen mit dem Rillenbrett. Mögliche Szenen:

- Marta und Maria in Trauer (*vor dem Haus*)

Klageweiber kommen dazu. Was war geschehen? (Bruder krank; befreundet mit Jesus; er kann helfen; schicken nach ihm; Jesus kommt nicht; Enttäuschung; Bruder stirbt; ins Grab gelegt)

- Marta und Jesus (*außerhalb*)

Gespräch nach Vers 21-27

- Marta holt Maria. Alle Trauernden kommen mit (*Marta zurück zum Haus, dann nach außerhalb zu Jesus*)

Wenn du nur da gewesen wärst; alle weinen; Jesus wird traurig: Wo habt ihr ihn hingelegt?

- Alle vor dem Grab (*Haus wegnehmen, dahinter ist das Grab, alle vor das Grab schieben*)

Jesus muss weinen; alle sagen, wie lieb er Lazarus doch hatte. Warum hat er ihm dann nicht geholfen als er krank war?

Jesus wird zornig als er das hört: Nehmt den Stein weg.

Er stinkt schon!

Habe ich nicht gesagt, wenn du glaubst, wirst du Gottes Herrlichkeit sehen?

- Jesus spricht ein Machtwort (*Stein weg*)

Jesus blickt zum Himmel;

Danke Vater, dass du mich erhört hast.

Lazarus komm heraus!

Löst ihm die Binden und lasst ihn gehen.

- Lazarus kommt (*Lazarus kommt umwickelt heraus; Binden evtl. abwickeln*)

- Reaktionen der Zuschauer

Hier sechs Szenenbilder:



2.1 Versuch einer Erzählung

„Jesus, Jesus, du musst schnell kommen. Deinem Freund Lazarus geht es sehr schlecht. Wir glauben, er liegt im Sterben. Komm doch bitte, jetzt kannst nur noch du helfen.“
Jetzt muss Matthias erst einmal Luft schnappen. Seit Tagen ist er unterwegs, um Jesus und seinen Jüngern diese wichtige Nachricht über ihren Freund zu bringen.

Petrus ist entsetzt. „Armer Lazarus. Was ist passiert? Warum geht es ihm so schlecht?“
In der Zwischenzeit hat sich Matthias wieder etwas gefangen und er beginnt zu berichten:
„Vor ein paar Wochen hat es angefangen. Lazarus hat zuerst über Unwohlsein geklagt, dann kam plötzlich das Fieber dazu und die Schmerzen. Dann war er bald zu schwach um überhaupt noch aufzustehen. Aber seine beiden Schwestern Maria und Marta kümmern sich seither liebevoll um ihn.“

Aber die Situation hat sich in den letzten Tagen vor meiner Abreise drastisch verschlimmert. Ich weiß nicht mal, ob er überhaupt noch lebt.“ Tränen strömen Matthias in die

Augen.

„Schließlich haben mich Maria und Marta gebeten, ich möge doch so schnell wie möglich zu dir gehen, um dir zu sagen, wie schlimm es um Lazarus steht und dich zu bitten, dass du doch bitte kommen sollst.“

Auch den Jüngern rinnen die Tränen nur noch so über die Wangen nach diesem Bericht. Erinnerungen werden wach. Immer wenn sie in Jerusalem waren, haben sie sich getroffen, Maria, Marta und auch Lazarus. Die Geschwister sind zu lieben Freunden geworden. Für die Jünger ist klar: So schnell wie möglich zu Lazarus. Vielleicht kann ja Jesus helfen.

Apropos Jesus, bisher hat Jesus ja noch keinen Ton gesagt. Alle Blicke richten sich jetzt auf Jesus. Doch der antwortet ganz ruhig: „Keine Angst. Diese Krankheit führt nicht zum Tod. Vielmehr wird deutlich werden, wie groß Gott und der Sohn Gottes sind.“

Gut, Jesus muss es ja wissen. Dann eilt es wirklich nicht. Also können sie sich Zeit lassen. Und das tun sie dann auch.

Erst zwei Tage später machen sie sich auf den Weg nach Süden.

Am Morgen erzählt Jesus seinen Jüngern: „Unser Freund Lazarus ist eingeschlafen. Aber ich werde hingehen und ihn aufwecken.“

Erstaunlich, was Jesus alles weiß. Dabei ist Lazarus mehrere Tagesreisen weit weg.

Aber die Jünger beruhigen diese Worte. Sie sagen: „Herr, wenn er schläft, dann geht's ihm bald besser.“

Dabei haben die Jünger Jesus völlig falsch verstanden. Jesus wusste, dass Lazarus an diesem Morgen gestorben ist. „Nein“, sagt er, „ihr habt mich falsch verstanden. Lazarus ist gestorben.“

Voller Entsetzen reißen die Jünger Mund und Augen auf: „Was sagst du da? Das ist ja schrecklich. Wie kannst du da nur so ruhig bleiben.“

„Ganz einfach“, sagt Jesus, „ich will, dass ihr mir noch mehr vertraut. Ihr sollt erkennen, wer ich bin. Kommt, lasst uns gehen.“

Mit einem mulmigen Gefühl im Bauch brechen die Jünger auf. Sie wissen nicht so recht, was sie von der ganzen Sache halten sollen. Ihr Freund sei tot und doch ist das für Jesus nicht schlimm. Er will ihn aufwecken. Wie soll das gehen? Was das wohl noch werden wird?

Als Jesus mit seinen Jüngern endlich Betanien bei Jerusalem erreicht, sind noch einmal vier Tage vergangen. Viele Menschen kennen hier Jesus. Und so kommt Jesus gar nicht weiter. Zu viele Menschen wollen ihn begrüßen und mit ihm ein paar Takte wechseln.

Einer muss es unbedingt Maria und Marta berichten, dass Jesus auf dem Weg zu ihnen ist. Schnell eilt er zum Haus des Lazarus.

Im Haus von Lazarus haben sich viele Freunde versammelt um mit Maria und Marta zu trauern.

Als Marta hört, dass Jesus auf dem Weg ist, steht sie leise auf und verlässt ohne viel Worte das Haus um Jesus entgegen zu gehen.

Als sie endlich Jesus erreicht, fällt sie ihm um den Hals und beginnt bitterlich zu weinen. „Ach Herr, wärst du nur hier gewesen, dann hätte mein Bruder Lazarus nicht sterben müssen. Du hättest ihm bestimmt helfen können. Herr, ich weiß, du kannst alles. Du brauchst es nur Gott zu sagen und er gibt es dir.“

Jesus freut sich über das große Zutrauen von Marta. Und so tröstet er sie mit den Worten: „Marta, dein Bruder wird auferstehen.“

Marta nickt. „Ja, ja, ich weiß dass er im Himmel auferstehen wird.“

Jesus schüttelt den Kopf: „Nein Marta, du verstehst mich falsch. **Ich bin die Auferstehung und das Leben.** Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt. (...) Glaubst du das?“

Voller Vertrauen blickt Marta zu Jesus auf: „Ja, Herr, ich traue dir alles zu. Du bist Gottes Sohn und von ihm gesandt.“

Und damit löste sie sich von Jesus und seinen Jüngern: „Ich komm gleich wieder. Ich hol Maria.“ Und schon war sie weg.

Nur wenige Zeit später erscheint sie wieder mit ihrer Schwester im Arm, gefolgt von den vielen Trauernden aus ihrem Haus.

Als Maria vor Jesus stand, fiel sie auf die Knie und weinte bitterlich. „Jesus, ach Jesus, wärst du nur hier gewesen, Lazarus würde bestimmt noch leben.“

Jesus wird sehr traurig. Wie wenig trauen sie ihm nur zu. Er ist doch jetzt da!

„Wo habt ihr ihn hingelegt?“ will er jetzt wissen.

Marta antwortet: „Jesus komm, ich will es dir zeigen.“

Gemeinsam gehen sie hinaus zum Friedhof. Hier sind die Gräber in den Fels gehauen und mit großen runden Steinen verschlossen. Und so stehen sie jetzt gemeinsam vor dem Grab des Lazarus. Viele beginnen zu weinen. Auch Jesus weint.

Denn er hört, wie sie hinter ihm tuscheln: „So vielen hat er geholfen. So manchen hat er gesund gemacht. Nur bei seinem Freund konnte er nicht rechtzeitig da sein und ihm helfen.“

Das war genug. Jesus tritt einen Schritt weiter auf das Grab zu und ordnete an: „Rollt den Stein weg, öffnet das Grab.“

Marta sieht Jesus entsetzt an. „Was hast du vor? Lass gut sein. Lazarus ist schon vier Tage tot, er stinkt.“

Jesus schüttelt verständnislos den Kopf: „Ich hab’s dir doch schon einmal gesagt: Vertraue mir und du wirst Gottes wunderbare Hilfe erleben.“

Und mit einer weiteren Bewegung mit dem Kopf befiehlt er erneut, jetzt endlich den Stein vom Eingang der Grabeshöhle wegzurollen.

Die Jünger eilen nach vorne und rollen gemeinsam den schweren Stein weg.

Jesus blickt zum Himmel. „Danke, Vater, dass du mich hörst. Lass doch diese Menschen erkennen und glauben, dass du mich zu ihnen geschickt hast.“

Und dann ruft er laut in das Dunkel der Grabeshöhle: „Lazarus, komm raus.“

Verwirrt schauen sich die Umherstehenden an. „Was soll denn das?“

Aber sie trauen ihren Augen kaum, als sich plötzlich im Innern des Grabes etwas bewegt und kurze Zeit später ein in weiße Tücher eingewickelte Mumie hilflos noch draußen hoppelt.

Jesus holt sie aus ihrem Staunen raus: „Auf kommt, helft ihm doch. Seht ihr denn nicht, dass der Arme vor lauter Binden nichts sehen und und gar nicht laufen kann.“

Nur wenige Augenblicke später steht Lazarus völlig gesund und fit vor Jesus und der ganzen Trauergemeinde – als ob nichts gewesen wäre.

Was für eine Freude bei Marta und Maria und all den vielen Menschen: Lazarus lebt. Jesus hat ihn ins Leben zurückgerufen. Jesus ist wirklich Gottes Sohn. Viele von diesen Menschen schenken ihm nun ihr ganzes Vertrauen.

3 Zur Vertiefung

- Zu lange?

Die Einschätzung von Zeit ist äußerst schwierig. Beim Warten auf ein Fest dauert etwas ewig, beim Ablaufen der Zeit während einer Klassenarbeit ist sie zu kurz.

Gottes Uhr scheint eh noch einmal ganz anders zu laufen.

Wir schätzen Zeit. Alle Kinder gleichzeitig. Wenn ein Kind der Meinung ist, jetzt ist es so weit, hebt es die Hand. Ein Spielleiter schreibt jeweils die tatsächliche Zeit beim Heben der Hand auf. Wer liegt richtig?

- Wer ist Jesus? – Montagsmaler

Marta hält viel von Jesus. Hat sie schon verstanden, wer Jesus ist?

Damit Menschen besser verstehen sollen wer und wie Jesus ist, stellt sich Jesus ihnen manchmal sehr bildhaft vor (Ich bin Worte).

Montagsmaler mit Bildern über Jesus

- Auferstehung
- Licht
- Weinstock
- Brot
- Hirte
- Tür
- Weizenkorn

- Weg
- Wahrheit
- Leben

- Fangen

Wer gefangen wird, muss sich „tot“ auf den Boden legen. Nach einer gewissen Zeit kommt der Retter (Mitarbeiter), der die Kinder auferweckt und so wieder ins Spiel bringt.

Der Retter macht lebendig, indem er den Namen des Kindes sagt und hinzufügt: „komm heraus!“

- Szenenbilder malen

Jedes Kind malt ein Bild (Szenen vorher schon heraussuchen und jetzt verteilen). Im Anschluss als Bildergeschichte aufhängen.

- Goldmedaille mit Joh 11,25 aus Pappdeckel gestalten

vgl. Mit Kindern die Bibel entdecken 3 alt, OHP 406.

- Geschichte nachspielen

Kinder bekommen – freiwillig! – Rollen zugeteilt. Sie versuchen sich in die Personen hineinzusetzen.

Berichten über ihre Gefühle und spielen dann die Geschichte nach.

- Mumienwickeln mit Toilettenpapier

Zwei Gruppen. Welche Gruppe siegt?

Alexander Schweizer

